

## **Die Stadt**

Dr. Hans Perlinger

### **I. Großstadtbilder.**

Gerndt, Helge: Kulturwissenschaft im Zeitalter der Globalisierung. Volkskundliche Markierungen. Münster u. a. 2002. Kapitel: Großstadtbilder S. 64 – 78:

Zwei grundsätzliche Arbeitsbereiche:

- Stadt oder Großstadt als ein erfahrbarer Gegenstand.
- Stadt oder Großstadt als Reflexionsobjekt.

Bereits Riehl sieht die Stadt als Objekt volkskundlicher Betrachtung, jedoch herrscht damals noch die Betrachtung des ländlichen Lebensbereiches vor.

Großstadtvolkskunde betrachtet im Wesentlichen nur den Gegensatz zwischen Stadt und Land. Für die ältere Volkskunde war Stadtkultur eine polarisierte Kultur. Es fehlten die Zwischentöne. Inzwischen gibt es eine Vielzahl volkskundlicher Untersuchungen über das Leben in Städten, wie:

Stadtfeste  
Mietswohnungen  
Kinderspielen  
Städtisches Dienstbotenleben  
Städtische Vereine  
Gartenstädte  
Quartiere  
Sagen oder Lieder

Es gibt aber keine Strukturanalyse einer Stadt als kulturelles Wirkgefüge, keinen Überblick über jene Faktoren, die städtische Ausdrucksformen in charakteristischer Weise bestimmen.

Eine Großstadt lässt sich als ein komplexes Kultursystem auffassen, geformt aus Kulturbausteinen.

Die Bausteine sind:

- Das Stein gewordene Stadtbild.
- Die Wohnungseinrichtungen
- Die Kleidungsmoden
- Das Nahrungsangebot
- Vorrat von Witzen, Liedern, Erzählungen

Zu betrachten wäre das Netz spezieller städtischer Sozialbeziehungen überwölbt von Vorstellungen und Wertsetzungen.

Kulturforschung nur mit gutem kulturtheoretischem Hintergrund.

Die volkskundlichen Betrachtungsmuster:

1. Die Großstadt als ein kulturelles Gebilde, ein Gefüge, das eine mehr oder minder geschlossene Alltagswelt umfasst.
2. Die Großstadt als ein kultureller Vermittlungsraum, ein Handlungsfeld, in dem sich ein relativ eigengeprägtes Alltagsleben entfaltet.
3. Die Großstadt als kultureller Bedeutungsraum, eine Wertewelt mit von Einzelfall zu Einzelfall ziemlich typisch erscheinenden Vorstellungsbildern

### **Kulturelles Gebilde:**

Wann ist eine Stadt Großstadt? Ab 100.000 Einwohner? Als kulturelles Gebilde wohl nicht statistisch einordnebar.

Baulichkeiten – Repräsentationskultur – prägen den äußeren Eindruck einer Großstadt. Hier ist Kevin Lynch zu berücksichtigen: Die etwas andere Bedeutung von Wichtigen Punkten einer Stadt. Mental Maps. Der künstlerische Städtebau!

Wie sieht das Spannungsfeld zwischen extremer Öffentlichkeit und extremer Privatheit in der Großstadt aus?

Wirkungsweisen der privaten Alltagskultur?

Die Geschichtlichkeit der Einzelphänomene.

Das geistige Klima (Herrscherhaus – Bürgertum) das Kunst und Repräsentation : Freigabe der Stadt als industrieller Arbeitsraum.

In welcher Weise stellt sich die Stadt in ihren Bauten dar? Beispiel: Schulhausbauten.

Der soziale Wohnungsbau und städtische Verwaltungsbauten

Topographie der Alltagskultur. Wie hat die auszusehen?

### **Kultureller Vermittlungsraum:**

Berücksichtigung des sozialen Lebens. Inwieweit stellen Großstädte Vermittlungsräume spezifischer Art dar? Kulturelle Aktivitäten.

Großstädte als Informationszentren

Urbanisierung (Entstehungs- und Diffusionsprozess moderner städtischer Lebensformen.

## **Kultureller Bedeutungsraum:**

Großstädte als kulturelle Bedeutungsräume spezifischer Art. Wie baut sich das Bild von einer Stadt auf? Lage, Klima, Biergarten Oktoberfest, Weißwurst, Maßkrug, Brauereien. Liberalität, Toleranz, Freizeitatmosphäre. High Tech Standort. Wichtig für München = Fremdimage. Image einzelner Großstädte = kulturelle Wirklichkeit, lebt im Bewusstsein vieler Menschen. Werbung als wichtiger Faktor moderner Kulturvermittlung.

## **Stereotypenvorstellungen**

1. Volkskundliche Untersuchungsgegenstände (Wahrnehmungsebene) - Kulturerscheinungen
2. Gründen auf entsprechenden Vorstellungsbildern (Vorstellungsebene) – Meinungen und Vorstellungen.
3. Interessant ist die Verknüpfungssituation dieser beiden Ebenen.

Stereotyp = beschreibt einen erstarrten Sachverhalt.

Fragen nach der Ausformung und Tradierung von stereotypen Vorstellungen. Weitere Frage nach deren handfesten Rückwirkung auf das Alltagsleben. Kulturelle Wahrnehmungsmuster, und das sind guten Teils Selektionsmuster, stabilisieren letztlich auch Identität.

Vorschlag Gerndt:

- Wie wird München als Kulturgefüge erfahren?
- Wie wird München als Vermittlungsraum erfahren?
- Wie wird München als Vorstellungsbild gesehen?
- Wie wird München durch seine Bewohner, wie durch Fremde gesehen?
- Wie wird in der Großstadt der Alltag erfahren?
- In welchen Bildern lebt die Stadt?
- Welchen Einfluss hat die Großstadt und ihr Wandel auf die täglichen Lebensentscheidungen?

Hinweise:

Rene König: Soziologie (Das Fischer Lexikon) Frankfurt/Main 1958 S. 83.

Rene`König: Großstadt , S. 648, 647 – 654.

Bahrtdt H. P.: Die moderne Großstadt, Hamburg 1969, S 60.

Schöller P: Vom Geist und Lebensstil der Stadt. In: Berichte zur Deutschen Landeskunde 23 (1959) S. 45 – 54.

Gerndt, Helge: Kultur als Forschungsfeld. Über volkskundliches Denken und Arbeiten. München 1986. Städtisches und ländliches Leben. Die Beschreibung eines Problems. S. 47 – 55.